

Quarterly

Foresight ■ Trends ■ Strategie

Q4 | 2013

November 2013

Medizin nach Zahlen

▪
Mobilität im
Hosentaschenformat

▪
Schonfrist für
das Sparschwein

▪
Infografik:
Mobile Payment

▪
Smartphones
Marke Eigenbau

▪
News on demand

Abonnieren Sie f/21 Quarterly!

Wir informieren Sie regelmäßig über die neuesten Ausblicke in die Welt von morgen. Bleiben Sie am Ball und verpassen Sie keine Ausgabe des f/21 Quarterly – per Mail erhalten Sie jeweils direkt nach Erscheinen kostenlos die neueste Ausgabe. Registrieren Sie sich hier: www.f-21.de/quarterly-bestellung

Medizin nach Zahlen

Die wachsende Schar der Quantified-Self-Bewegung presst mit technologischen Mitteln Körper und Geist in Zahlen. Die Selbstvermessung könnte ein Ausblick auf die Zukunft der Medizin sein.

Für Organisationen gehört das Messen und Zählen von Dingen seit jeher zum Natürlichsten der Welt, werden auf diese Weise doch Fortschritt und Zielerreichung im Auge behalten. Bei Individuen ist es eher die Ausnahme, den Tagesablauf numerisch abzubilden. In jüngster Zeit verfallen jedoch mehr und mehr Menschen der Ausdruckskraft von Zahlen, um die Koordinaten ihres Lebens zu bestimmen: Schlafmuster und Aktivitätslevels, Kalorienaufnahme und Alkoholkonsum, Sport- und Lernerfolge. Quantified Self nennt sich die weltweite Bewegung, deren Anhänger sich selbst und ih-

ren Alltag vermessen und eine Optimierung des gesamten Lebens anstreuen. Beim Streben nach Perfektion hilft die Technologie: Sensoren sind heute klein und billig, Beschleunigungsmesser sind routinemäßig in Smartphones verbaut. So wird es mit Apps kinderleicht, Informationen zu Blutdruck, Schlafphasen und zurückgelegten Schritten zu erhalten. Dabei übt der elektronische Helfer größeren Motivationsdruck aus als eine auf Papier geführte Liste. Denn auf Knopfdruck werden die Daten grafisch und im Zeitablauf dargestellt. Durch die Leichtigkeit, mit der Daten erfasst, verar-

beitet und der eigene Fortschritt vor Augen geführt wird, entsteht der Eindruck, beobachtet zu werden – mehr noch als viele solcher Self-Tracking-Anwendungen ein echtes Wettbewerbselement einführen und Vergleiche mit anderen Nutzern zulassen. In vielen Fällen wird die Motivation auch durch Gamification zu steigern versucht, indem die verschiedenen Aktivitäten zur Optimierung des Lebens spielerisch verpackt werden.

Könnte die heute lediglich von einer kleinen Schar von Fitness- und Technikfreaks betriebene Selbstvermessung ein Blick in die Zukunft der Medizin

Ein Leben in Nullen und Einsen demokratisiert Gesundheitswissen und ebnet den Weg zur aktiven Gesundheitsvorsorge.

sein? Immerhin machen die technischen Helfer Menschen Informationen über ihren Körper und ihre Gesundheit zugänglich, über die bislang höchstens Ärzte nach einer medizinischen Untersuchung verfügen. Die Aufzeichnung all der vom menschlichen Körper produzierten Zustände – Blutdruck, Blutzuckerwert, Puls, Stress- oder Glücksgefühl – demokratisiert das Wissen über Gesundheit und gibt dem Einzelnen die Möglichkeit, selbst zumindest Frühwarnindikatoren zu erkennen. Ein Leben in Nullen und Einsen eröffnet der Medizin die Chance, den Fokus stärker auf Überwachung →

→ **Medizin nach Zahlen (Forts.)**

zu legen und dadurch Krankheiten erst gar nicht entstehen zu lassen. Zudem lässt die digitale Vermessung ausgeklügeltere Schlüsse zu als dies mit der herkömmlichen Strichliste möglich wäre. Durch die immense Datenmasse können Korrelationen erkannt werden, auf die man sonst niemals gestoßen wäre: Wie wirken sich verschiedene Nahrungsmittel auf die Laune aus und unterstützen daher die Gewichtsabnahme? Welche Kombination an Medikamenten hält bestimmte Krankheiten am besten in

Schach? In welcher Umgebung fühlen Asthmakranke sich am wohlsten? In Zeiten einer alternden Bevölkerung und steigender Gesundheitskosten könnte der technischen Überwachung nach dem Vorbild von Quantified Self größere Bedeutung zukommen. Menschen nehmen dann eine aktivere Rolle ein, Gesundheit zu erhalten und Krankheiten rechtzeitig zu erkennen. Möglicherweise wird das tägliche Prüfen der gesundheitlichen Eckdaten so selbstverständlich wie Zähneputzen. ■

f/21 ZUKUNFTSMONITOR

Welche Trends prägen die Welt von morgen?

Was sind die Zeichen der Zeit, die auf Ihre Organisation wirken?

Benötigen Sie Orientierungswissen für Ihre Branche? Möchten Sie Zukunftsanalysen zur Kundenbindung oder Mitarbeiterinformation nutzen? Gerne erörtern wir gemeinsam mit Ihnen, wie der f/21 Zukunftsmonitor dabei helfen kann! Weitere Infos: www.f-21.de/zukunftsmonitor

WISSEN, WAS KOMMT!

Mit dem f/21 Zukunftsmonitor liefern wir Ihnen Zukunftswissen:

- maßgeschneidert
- im Abonnement
- frei Haus

Mobilität im Hosentaschenformat

Öffentlicher und Individualverkehr wachsen zusammen und bieten intelligente Verkehrslösungen. Dabei wird das Smartphone zum persönlichen Mobilitätsnavigator.

Der Drang in die Städte hält weltweit unvermindert an und bringt eine Vervielfachung des urbanen Verkehrs mit sich. In den Ballungsräumen stößt die bestehende Verkehrsinfrastruktur häufig an ihre Grenzen. Wie ist dem drohenden Verkehrsinfarkt noch zu entkommen? Da trotz moderner Kommunikationstechnologien das Bedürfnis nach Mobilität nach wie vor hoch ist, kann die Lösung kaum in einer Einschränkung der Bewegungsfreiheit liegen. Stattdessen gilt es Wege zu einer intelligenteren Fortbewegung zu finden! Mobilität wird künftig immer weniger

Mit dem Smartphone hat künftig jedermann die Schaltzentrale zu seiner persönlichen Mobilitätswelt in der Hosentasche.

bedeuten, zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln – Auto, Bahn, Bus oder Fahrrad – zu wählen, sondern diese passend zu kombinieren. Weil heute kein einziges Verkehrsmittel mehr die vielfältigen Mobilitätsbedürfnisse allein befriedigen kann, wird ein Mix an Transportalternativen über die Grenzen der einzelnen Verkehrssysteme hinweg jeden Mobilitätswunsch erfüllen. Dabei wird sich auch die Rolle des Autos gewaltig ändern, da die Funktion „Mobilität“ und nicht das Produkt „Auto“ nachgefragt wird. Autos werden häufiger geteilt und damit Teil der Mobilitätskette: Carsharing

macht aus dem individuellen privaten Auto das vernetzte öffentliche Fahrzeug. Dadurch wird die Grenze zwischen Individual- und öffentlichem Verkehr immer durchlässiger. Die kollektivierten Individualverkehrsmittel schaffen den flexiblen Vor- und Nachlauf für die klassischen Linienverkehre.

Vereinzelt werden auch heute schon Verkehrsmittel kombiniert: In Form von „Park-and-Ride“ etwa oder wenn Mietfahräder an Bahnstationen zum Weiterfahraden einladen. Künftig wird aber noch viel flexibler, individueller und pragmatischer zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln gewählt und die den jeweiligen Bedürfnissen am besten dienende Kombinationsvariante aus Auto, Bahn, Fahrrad usw. zusammengestellt. Die Herausforderung der Zukunft wird die optimale

Die Herausforderung der Zukunft besteht in der optimalen Verzahnung der Verkehrsmittel.

Verzahnung der Verkehrsmittel sein. Jederzeit und überall sind heute einfach, bequem und schnell über das Internet sämtliche Informationen verfügbar, um Transportalternativen situativ lückenlos zu planen. Verkehrsrelevante Vorkommnisse wie Staus, Unfälle oder Verspätungen werden praktisch in Echtzeit erfasst und kommuniziert. Die mobile Vernetzung der Angebote erreicht einen reibungslosen Wechsel zwischen den Mobilitätsbausteinen. Damit wird das Smartphone zum universellen Zugangsmittel zu Mobilitätsservices. Es bietet nicht nur Informationen zu Transportalternativen, stellt spontan bei Bedarf die optimalen Wege von Haus zu Haus zusammen, sondern eröffnet auch Zugang zu Mobilität, die ohne die traditionellen Anbieter auskommt: Über mobiles Internet können auch peer-to-peer Mobilitätsdienste wie privates Carsharing oder Mitfahrgelegenheiten in Anspruch genommen werden. Mit dem Smartphone hat somit in Zukunft jedermann die Schaltzentrale zu seiner persönlichen Mobilitätswelt in der Hosentasche. ■

Für weitere Informationen zum Wandel der Auto-Mobilität besuchen Sie bitte unsere Webseite oder kontaktieren Sie uns!

🌐 www.f-21.de/thema_automobilitaet
✉ zukunft@f-21.de

Schonfrist für das Sparschwein

Hartnäckig wird die bargeldlose Gesellschaft vorausgesagt. Doch die Vision vom Ende der Münzen und Scheine könnte sich als ebenso haltlos erweisen wie jene vom papierlosen Büro.

Das Portemonnaie zu zücken, sobald es ans Bezahlen geht, ist uns eine Selbstverständlichkeit. Dabei geht es im digitalen Zeitalter auch anders – bequemer, schneller und einfacher: Bringen wir im Supermarkt unsere Einkäufe an den automatisierten Checkout, wird nach einem Iris-Scan der geschuldete Betrag transferiert. Im Buchladen nebenan nutzen wir unser Smartphone als Geldbörse, das mit Hilfe von NFC (Near Field Communication) drahtlos mit dem Kassensystem kommuniziert. Abends an der Kinokasse reicht es, unsere RFID (Radio-Frequency Identification)-fähige Armbanduhr an

Ein ganzes Bündel an Währungen löst Scheine, Münzen und Plastikkarten ab.

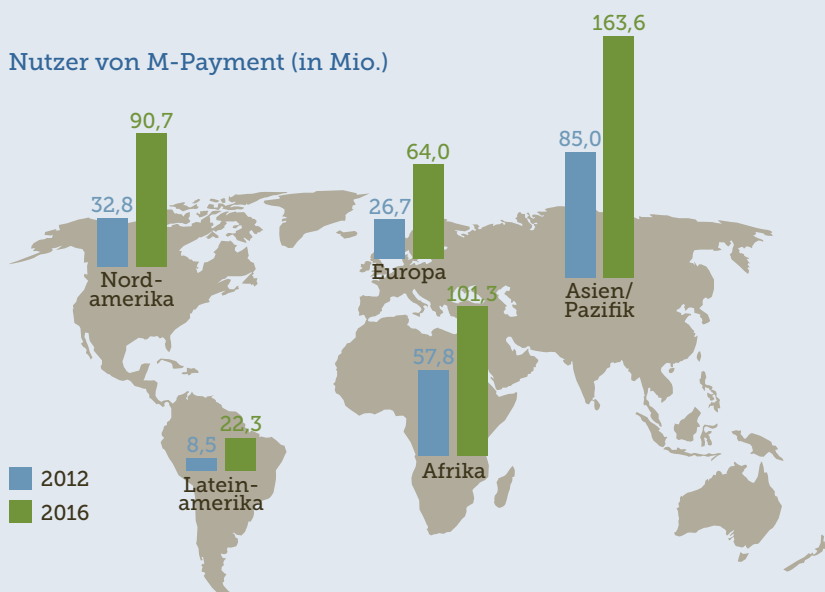
einem elektronischen Lesegerät vorbeizuführen, um eine Verbindung zum Bankkonto herzustellen und das Popcorn bezahlen wir mit virtuellen Credits, die wir in Videospiele verdient haben. Die Zukunft des Bezahleens ist nicht nur zunehmend bargeldlos, sondern offeriert auch ein ganzes Bündel an verschiedensten Währungen: Neben Euros und Dollars treten Loyalitätspunkte, Spielcredits oder digitale Währungen wie Bitcoins. Die Vision der bargeldlosen Gesellschaft gibt es schon lange – und beinahe ebenso lange wird prophezeit, dass aus der Vision bald Realität werde. Doch nach

wie vor sind Scheine und Münzen in Umlauf und für kaum jemanden völlig aus dem Alltagsleben wegzudenken. Dabei sind alle oben genannten Wege des Bezahleens technisch machbar und die betreffenden Technologien sind in anderen Zusammenhängen bereits im Einsatz. Es ist also nicht die Technik, die die bargeldlose Gesellschaft in der Warteschleife hält. Vielmehr liegt es an den Käufern, die noch nicht davon überzeugt sind, ihren Geldbeutel gegen das Smartphone zu tauschen. Neben Sicherheitsbedenken ist es die emotionale Bindung an Bargeld, die sein Verschwinden verhindert. Denn was würde aus dem Sparschwein, aus dem zugesteckten Zehner von Oma, der Münzsammlung in einer Welt ohne Bares? Auch wenn sich bargeldloses Bezahlen bestimmte Nischen erobern wird, in der näheren Zukunft bleibt Bargeld hierzulande bestimmt weiterhin ein wichtiger Teil des alltäglichen Lebens. Bis eine kritische Masse an Käufern erreicht ist, die eine bargeldlose Zukunft eröffnet, werden wohl noch Jahre ins Land ziehen.

INFOGRAFIK – Mobile Payment –

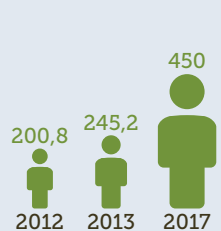
Auch wenn sich Mobile Payment stark ausbreitet: Von Kleingeldgeklimper und Sparbüchsen müssen wir uns noch nicht verabschieden. Denn eine bargeldlose Zukunft ist zunächst nicht in Sicht.

Nutzer von M-Payment (in Mio.)

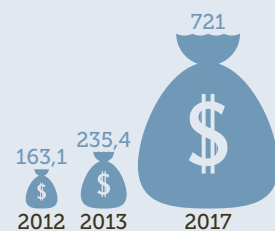


Quelle: Gartner, 2012 ("Forecast: Mobile Payment, Worldwide, 2009-2016")

Nutzer von M-Payment, weltweit (in Mio.)

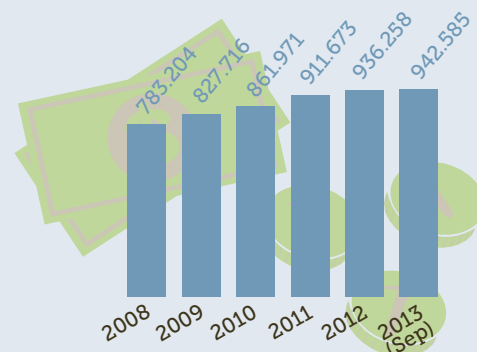


Mobiles Transaktionsvolumen, weltweit (in Mrd. \$)



Quelle: Gartner, Juni 2013 ("Forecast: Mobile Payment, Worldwide, 2013 Update")

Bargeldumlauf in der Eurozone (in Mio. €)



Quelle: EZB

Druckfrisch!



Brand Content
Die Marke als
Medienereignis

hrsg. von Andreas
Baetzgen und Jörg
Tropp

Schäffer-Poeschel
ISBN: 978-3-791033-15-0

Immer mehr Marken entwickeln hochwertige Medien- und Content-Angebote. Owned Media statt Paid Media, lautet die Strategie, mit der Marken Menschen begeistern wollen und zur Interaktion einladen. Nora S. Stampfl beschreibt in ihrem Beitrag „Gamification. Game on! Markenmanagement mit Spaßfaktor“, wie Kundenerlebnisse „spielifiziert“ und motivierende Spieldynamiken kreiert werden können.

Smartphones Marke Eigenbau

Phonebloks, ein Smartphone zum Selbstbauen, trifft den Puls der Zeit: Der Open-Source-Gedanke gilt nicht länger nur für Software.

Kaum hat man sich heute an sein neues Mobiltelefon gewöhnt, steht schon das Nachfolgemodell bereit. Zudem sind die Geräte so konstruiert, dass es meist praktikabler ist, das gesamte Telefon zu wechseln als es zu reparieren, auch wenn bloß ein einziges Teil defekt ist. Dies ist nicht nur für den Nutzer ärgerlich, der sich viel zu häufig mit teuren Ersatzbeschaffungen konfrontiert sieht. Der Berg von ungenutzt und vergessen in Schubladen schlummernden Geräte ist auch eine Umweltsünde, enthalten Telefone doch wertvolle Rohstoffe, deren Gewinnung immense Umweltschäden verursacht. Schonender für Geldbeutel und Umwelt wären Mobiltelefone, die seinen Nutzer länger als gewohnt – bis zu einem Leben lang

– begleiten. Genau dies ist die Idee hinter *Phonebloks*: Das modular aufgebaute Smartphone ermöglicht seinen Nutzern, sich nach eigenen Wünschen ein Telefon zusammenzustellen. Die Idee stammt vom niederländischen Designer Dave Hakken und ist dem Prinzip der alten Desktop-Computer nachempfunden: Zu Zeiten des stationären Computers war es undenkbar, ein neues Gerät zu kaufen, nur weil der Speicher zu klein wurde. Je nach den individuellen Bedürfnissen wurden schlicht die einzelnen Teile ausgetauscht. Warum sollen nicht auch beim Smartphone Display-Technologie, Prozessor, Kamera oder Akkukapazität individuell wähl- und aktualisierbar sein? In

Zusammenarbeit mit *Motorola* entsteht nun ein Mobiltelefon, das aus einzelnen Blöcken besteht und ähnlich einem Lego-Baukasten zusammenstellbar ist. Jedes einzelne Teil kann beliebig aufgerüstet oder ausgetauscht werden, sollte es defekt sein. Setzt sich die Idee durch, dann wäre die Zukunft der mobilen Telefonie grün, extrem individuell und flexibel.

Zusätzlich könnte das Selbstbau-Telefon den gesamten Markt für Smartphones durcheinander wirbeln. Denn *Phonebloks* soll auf Open-Source-Basis entstehen: Ähnlich einem App-Store für Software soll es einen Blokkstore geben, in dem Hardware angeboten wird. Von Kamera- zu Speicher-Bloks stünden dann die verschiedensten Module in den unterschiedlichsten

Varianten zur Auswahl. Nutzer könnten Reviews zu den Bloks schreiben und sich die individuell passenden Teile für das Wunsch-Mobiltelefon kaufen können. *Phonebloks* trifft den Puls der Zeit, das Open-Source-Prinzip auch abseits von Software einzusetzen. So entstehen heute sogar Autos nach den Kriterien von Open Source (Projekt *OScar*). Und mit einer aufstrebenden Do-It-Yourself-Bewegung und immer ausgereifteren, preisgünstigeren 3D-Druckern steht einer physischen Umsetzung von Ideen auch nichts mehr im Wege. Jedermann wird künftig Bloks entwickeln und verkaufen können. Dem individuellen Smartphone sind kaum noch Grenzen gesetzt. ■

Mobiltelefone von der Stange sind Vergangenheit, denn die Produktwelt wird kunterbunt.

News on demand

Im Global Village werden Nachrichten hyperlokal. Informationen finden den Leser, wo und wann er diese gerade benötigt.

Im medialen Überlebenskampf entdecken Verlage das Hyperlokale als neues Geschäftsfeld. Ein bis ins Extrem getriebener Lokaljournalismus lebt davon, dass Leser interessiert, was vor ihrer Haustüre passiert: der Einbruch im Haus gegenüber, Angebote im Laden um die Ecke, Baugenehmigungen in der Nachbarschaft, Ankündigungen von Vereinen und dergleichen mehr – alles eben, was in Zeitungen ansonsten keine ausreichende Leserschaft finden würde. In der kleinteiligen, auf die unmittelbare Nachbarschaft eingegrenzten Berichterstattung wird die Zukunft des Lokaljournalismus im Netz gesehen.

Nicht selten wird diese Berichterstattung von Leserreportern betrieben oder aber die Anbieter generieren nicht einmal eigene Inhalte: Nachrichten aus dem Netz werden geographisch gefiltert, eingesammelt und aggregiert. Immer öfter wird in Zukunft auch nach geographischen Gesichtspunkten gefiltert, was der Leser zu sehen bekommt: Jedermann mit einem GPS-fähigen Empfangsgerät wird dann örtlich passende Informationen zugespielt bekommen. Nicht länger müssen sich Leser auf Nachrichtenportale begeben, um sich zu informieren, denn die Nachrichten finden den Leser. Werden solche Push-Nachrichten dann basierend auf anderen Personalisierungsmöglichkeiten (durch Kalendereinträge etwa) noch im passenden Kontext serviert, käme Nachrichten im Alltagsleben eine völlig neue Bedeutung zu. *Google* testet diese Möglichkeiten bereits. ■

Impressum

f/21 Büro für Zukunftsfragen
Mag. Nora S. Stampfl, MBA
🏠 Rosenheimer Straße 35
D-10781 Berlin
☎ +49.30.69 59 82 58
✉ zukunfts@f-21.de
🌐 www.f-21.de

Fotos von photocase.com:
view7 (S. 1), suze (S. 2)